

Sänger lösten Begeisterungstürme aus

St. Urban Konzert des ukrainischen Kammerchores Cantus-Uschgorod in der Klosterkirche

Der ukrainische Kammerchor Cantus-Uschgorod machte am Sonntag auf seiner Schweizer Tournee, organisiert vom Verein NeSTU, Netzwerk Schweiz-Transkarpatien/Ukraine, in St. Urban Station.

RENATA WOLL

Die Sängerinnen und Sänger unter der Leitung von Emil Sokach gelten als eines der renommiertesten Vokalensembles Europas. Sie machten diesem Ruf alle Ehre und lösten Begeisterungstürme aus.

Während ihres 17-tägigen Aufenthaltes in der Schweiz bestreiten die ukrainischen Sängerinnen und Sänger nicht weniger als zwölf Konzerte, die meisten davon mit A-cappella-Gesang. Während zwei Stunden singen diese Leute ohne instrumentale Stütze, abgesehen von wenigen kleinen Perkussionseinlagen. Und wie sie singen! Man glaubt es kaum, dass sowas möglich ist, was diese jungen Stimmen an Volumen, an Wohlklang, an Stimmigkeit, an Reinheit, an Dynamik hinzuberten. Wie ein «Hinzaubern» kam es dem Zuhörer tatsächlich vor, und zwar vom ersten Akkord weg. Fast fühlte man sich abgehoben, schwebend in einer Wolke von Wohlklang. Das Werk, das im ersten Konzertteil zur Aufführung kam, entstand 1910 und gilt als «geniales

Meisterwerk, komponiert in einem allgemein europäischen, romantisch-religiösen Stil slawischer Prägung» (aus Programmheft). Es handelt sich um Rachmaninows «Liturgie des Heiligen Johannes Chrysostomus». Die Musik ergreift, berührt. Mit traumwandlerischer Sicherheit pflegten die Cantus-Leute diese Klänge, schienen mühelos alle Höhen und Tiefen (herrliche Bässe!) auszuloten, füllten mit gewaltigen, nie forcierten Fortestellen den Kirchenraum, füllten diesen aber ebenso mit unglaublich schönen Pianoklängen. Längen, die sich immer ergeben, wenn eine liturgische Komposition konzertant aufgeführt wird, wurden am Sonntag gern hingenommen.

Nach dem himmlischen, sphärischen Teil das Bodenständige, Erdige: Lieder aus den Karpaten. Die Atmosphäre änderte sich: Immer noch perfekt und packend wurde die Liebe besungen, die Schönheit der Karpaten. Von Wind war die Rede, von der Nachbarin oder vom Gespräch beim Heugrasmähen. Witzig und perfekt die Zungenarbeit, wenn die Maultrommel imitiert wurde.

Der Komponist Yevhen Stankovych, geb.1942, ist ein Landsmann der Cantus-Chorleute. Seine Musik, so liest man im Programmheft, «wirkt tief bewegend auf die menschliche Seele». Dass diese Aussage zutrifft, davon bekam man eine Kostprobe. Aus der Folk-Oper

«Blühender Farn» kamen vier Teile zur Aufführung. Stankovych verarbeitet in seiner Oper uralte Motive und vorchristliche Traditionen. Er verleiht in diesem Werk der ukrainischen Mythologie einen bisher nie dagewesenen Ausdruck. In den teils traurig-schönen Liedern wussten auch Solistinnen aus den eigenen Reihen mit ergreifend in-

nigen, schönen Stimmen zu gefallen. Es gibt Konzerte, Aufführungen, die einen derart ergreifen, dass man sie gern ein zweites Mal geniessen würde. Das Konzert vom Sonntag in St. Urban gehört dazu. Ein Glück, dass die Wiederholung des Hörvergnügens möglich wird, macht doch der Chor noch weitere Stationen in der Region.

WEITERE AUFTRITTE Cantus a cappella «Rachmaninov und ukrainische Komponisten»: Dienstag, 21. Oktober, Ruswil, Pfarrkirche, 19.30 Uhr; Samstag, 25. Oktober, Altdorf, Kirche St. Martin, 20 Uhr; Sonntag, 26. Oktober, Kilchberg, ref. Kirche, 17 Uhr; Dienstag, 28. Oktober, Bubendorf ref. Kirche, 19.30 Uhr; Freitag, 31. Oktober, Hohenrain, Pfarrkirche, 19.30 Uhr. Weitere Konzerte (anderes Programm) in Zürich, Winterthur, Horw und Stans. Infos www.nestu.org/cantus.htm



GERNE GEHÖRT Der ukrainische Chor Cantus-Uschgorod bei seinem Auftritt in St. Urban. rw0